

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 19

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Giufen engiadinalis

Lieber Nebi!

Beiliegendes Inserat stand im «Fögl Ladin» vom 17. Februar 1950:

Giufen engiadinalis

tschercha da's maridar
cum matta engiadinaisa
chi posseda una chasa
engiadinaisa.
Vain giavüschà da tra-
metter la fotografia da
la chasa a la cifra 1950
a la redacziun dal F. L.

Das heißt zu Deutsch: Junger Engadiner sucht sich mit einem Engadiner Mädchen zu verheiraten, das ein Engadiner Haus besitzt. Es wird gebeten, die Photographie des Hauses unter Chiffre usw.

Was sagst Du dazu? Gruf! Refo.

Lieber Refo!

Sagt ist das Liebe, was hier so brennt! Die Vermählungsanzeige, wenn ein Mädchen aus dem Engadin wirklich so dumm sein sollte, diesem Hausjäger entgegen zu kommen, wird lauten: Chiffre 1950 und Engadiner Haus: Vermählt! Es erinnert mich an ein Inserat eines ähnlichen, amerikanischen Gemütsathleten, das ich kürzlich gelesen habe, darin ein Farmer ein Mädchen zwecks Ehe sucht, das einen Traktor besitzt und zunächst um eine Photographie des Traktors bittet. Eine reizende Welt!

Gruf! Nebi.

Ernste Reserven

Lieber Briefkastenonkel!

Hier lies:

Riso amaro (Scalia) 1. Ungebärdig erzählte Geschichte, die unter den Reisarbeiterinnen der Poebene spielt. Endet mit geistiger und künstlerischer Kolportage. Milieu, Weltanschauung und Gestaltung mit ernsten Reserven. Abzuraten.

Gigi (Nord-Süd) F. Geschichte von Gigi, dem Unschuldsgenkel, der zu einer Kokotte erzogen werden soll. Lustspielhafte Qualitäten, aber wegen Milieu und Eheaffassung ernste Reserven.

Im ersten Film bin ich nicht gewesen, man rät ja ab von dieser ernsten Reserve, da habe ich gefolgt. Aber im zweiten habe ich mich sehr amüsiert, und kamen die ernsten Reserven nicht. Ob sie in dem frivolen Zürich nicht gebraucht werden (es nützt ja doch alles nichts so ums Niederdorf herum), sondern eben reser-

viert in Reserve bleiben für würdigere Stätten und Städte. Aber wo kann das sein und warum wird da nicht auch dringend abgeraten?

Solches frägt Dich Deine Nichte Ch.

Liebe Nichte Ch.!

Ich glaube, die ernsten Reserven befinden sich in den Kassenschränken der Filmfabrikanten, und eventuelle ernste Reserven der Filmkritiker oder gar der Zensur fragen meistens zur Vermehrung der ernsten Reserven der Filmgesellschaften bei. Sehen kann man sie nicht — weder die einen noch die andern, und es gibt unglaubliche Thomase genug, die nicht einmal daran glauben, — auch an beide nicht. Du darfst Dich jedenfalls von den Reserven, zumal denen, die nach riso amaro schmecken, nicht abschrecken lassen.

Dein Briefkastenonkel.



Fliegender Teller

Im Zug des Flusses

Lieber Nebelpalter!

Höflich bitte ich Dich um Gebrauchsanweisung zu folgender Blüte aus der Sektionschronik des ACS (Nr. 2/1950):

«Ohne Zweifel werden im Zug der gegenwärtig im Fluß stehenden Revisionen des M.F.G. die heute gelfenden Vorschriften über die Stopstraßen noch zu ergänzen sein.»

Daf̄ Revisionen im Fluß stehen können, ist mir unverständlich. Ich habe selber schon versucht, in einem Fluß zu stehen, was mir bei reißendem Wasser nicht gut bekommen ist und erst gar Revisionen ... Aber vielleicht hat das einen tieferen Sinn: Das ewige Fließen der Revisionen haben wir erlebt, so sehr, daf̄ stellenweise von der Bundesverfassung nur noch

Treibsand übriggeblieben ist. Daf̄ aber der Fluß samt den Revisionen oder umgekehrt in einen Zug verfrachtet werden sollen, geht über meinen Alkoholspiegel, der bei dem Verfasser dieser Herrlichkeit sicher nicht niedrig war, was wir ihm wohlwollenderweise zubilligen wollen.

Mit herzlichen Grüßen Dein R. B.

Lieber R. B.!

Do irrst! Im Fluß stehen gehört zu den herrlichsten Vergnügungen. Hast Du noch nie Pferde in die Schwemme geritten? Es müssen ja nicht immer reißende Flüsse sein. Lies das schöne Gedicht von Mörike: o Fluß, mein Fluß, im Morgenstrahl ... — Und was den Zug betrifft, so gibt es nicht nur den, in dem man fährt, sondern den, in dem man sich eine Erkältung holt, wenn man in ihm gestanden oder gesessen hat. Und so fügt sich alles schön zusammen, und es ist nur zu wünschen, daf̄ die Revisionen weder wegschwimmen, noch sich einen Schnupfen holen.

Mit herzlichen Grüßen
Dein Nebelpalter.

Man dichtet doch mit Farb und Kleister

Lieber Nebi!

Als «Dichter Nebel» wird im Briefkasten des Nebelpalters (Nr. 11 vom 16. März 1950) ein «Maler-Dichter» den Lesern vorgestellt, der sich im Inseranteile des «Säntis» in zum Heulen herrlichen Versen als Zimmer- und Gartenmaler empfiehlt. Der Nebi erteilt ihm den weisen Rat:

«O lieber guter Malermeister,
Man dichtet nicht mit Farb und Kleister.»

Ich möchte dem nicht unbedingt zustimmen. Am Hause Nr. 22, Junkergasse Bern, ist in Silhouetten al fresco ein Taufzug, ein Hochzeitszug und ein Leichengeleite gemalt, versehen mit dem wundervoll besinnlichen Spruch:

«Aus Tauf-, Hochzeits- und Grabgeleit
Mischt sich der Klang des Lebens.
Woher, wohin, wozu!
Du fragst vergebens!»

Nebenbei ist ein hübsches Schild mit Palette gemalt, verziert mit Vögeln, Eichhörnchen und Schnecken. Darunter steht querüber:

«Hier herrschen Schönheit und Geschmack,
Hier riecht es angenehm nach Lack,
Hier wird gemalt in Oel und Kleister.
Friedrich Traffel, Malermeister.»

Ich bin überzeugt, daf̄ Du diesem geist- und humorvollen Maler-Dichter Deine Anerkennung nicht versagen wirst.

H. D.

Lieber H. D.!

Du hast recht — ich gebe mich geschlagen, — hier ist ein Maler-Dichter am Werk, der mit Wilhelm Buschs Hilfe das Feld behauptet und der noch dazu, was mich besonders freut, Humor hat.

Nebi.

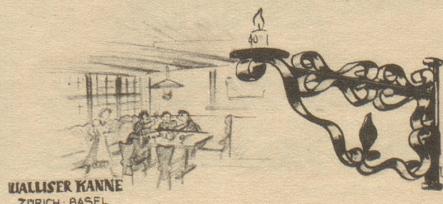
Mehr als 100 000

Gäste wurden in den Sälen und in meinen Restaurationsräumen verpflegt, seit ich in den «Kaufleuten» wirkte!

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstrasse 18, Ecke Talacker

Telefon 251405 Hans Rüedi



Bluescht-
Fahrt?

Wir erwarten
Sie!
■

■